

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

215 (14.9.1912) Erstes Blatt

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
 Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481
 Sprechstunde nur von 1/2 12—1/2 1 Uhr.
 Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128
 Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 1 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag:
 Buchdruckerei G. E. & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Badische Politik, Aus der Partei und Letzte Nachrichten: Bittl. Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; beide in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 Karl Ziegler in Karlsruhe.

Erstes Blatt.

Unsere heutige Nummer umfaßt 2 Blätter mit zusammen **14 Seiten.**

Zum Chemnitzer Parteitag.

Die Bedeutung der Parteitage der Deutschen Sozialdemokratie wächst in demselben Maße, als diese an zahlenmäßiger Stärke und politischem Einfluß zunimmt. Das geht schon aus der Haltung der bürgerlichen Presse hervor, die seit Wochen in teils mehr, teils weniger deutlicher Weise zu erkennen gibt, daß es in Chemnitz wieder zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Richtungen in unserer Partei kommen wird. Nun ist zugegeben, daß Stoff zur Diskussion über prinzipielle wie faktische Fragen genügend vorhanden ist, allein die Hoffnungen, welche wenigstens von einem Teile der bürgerlichen Presse auf diese Debatten gesetzt werden, gehen nicht in Erfüllung. Die Gegenätze in der Sozialdemokratie sind nicht größer, als die in allen anderen Parteien. Worin sich die Sozialdemokratie von den bürgerlichen Parteien in dieser Beziehung aber vorteilhaft unterscheidet ist die Tatsache, daß bei ihr diese Gegenätze in aller Öffentlichkeit verhandelt werden. Das ist ein Zeichen großer innerer Kraft, über die keine andere Partei verfügt.

Der Parteitag in Chemnitz steht im Zeichen außer gewöhnlicher Erfolge. Noch nie hat eine Partei einen so glänzenden Sieg errungen, wie die deutsche Sozialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen zu Beginn dieses Jahres. Mit weit über vier Millionen Stimmen und 110 Reichstagsmandaten marschiert die deutsche Sozialdemokratie an der Spitze aller Parteien nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt. Aber nicht nur bei den Reichstagswahlen, auch bei den zu allen übrigen Vertretungskörperschaften geht die sozialdemokratische Partei unaufhaltsam vorwärts. Sie hat in 470 Städten 2531 Stadtverordnete, in 2680 Gemeinden 7593 Vertreter, denen 104 Stadträte zur Seite stehen, in 157 Orten wirken sozialdemokratische Gemeindevorsteher und in den verschiedenen Landtagen verfügt sie über 245 Abgeordnete. Wahrscheinlich eine imponierende Macht, zumal wenn man bedenkt, daß sie von nahezu einer Million organisierter Wähler gestützt wird.

Wenn wir auch allen Anlaß haben, auf diese imponierenden Zahlen und Erfolge stolz zu sein, so wäre es doch eine Selbsttäuschung, aus ihnen den Schluß zu ziehen, als ob die deutsche Sozialdemokratie auch über einen entsprechenden politischen Einfluß verfügen würde. Leider muß man das Gegenteil konstatieren, daß nämlich die zahlenmäßige Macht der deutschen Sozialdemokratie im umgekehrten Verhältnis zu ihrer politischen Macht steht. In dieser auffallenden Tatsache ist die große Rückständigkeit der politischen Zustände im Reich sowohl als auch in den Bundesstaaten zu einem großen Teile begründet. Das ist auch der Punkt, um den sich die Auseinandersetzungen innerhalb der Partei drehen. Das Problem der deutschen Politik spitzt sich mit der stets wachsenden zahlenmäßigen Macht der deutschen Sozialdemokratie immer mehr auf die Frage zu, welche Stellung die Sozialdemokratie gegenüber den historisch gemordenen politischen und staatsrechtlichen Verhältnissen einnimmt. Die Sozialdemokratie ist die Macht, um welche sich die Probleme der deutschen Politik drehen. Ohne oder gegen die Sozialdemokratie ist an eine durchgreifende Aenderung in unsern politischen Zuständen und Verhältnissen schlechterdings nicht mehr zu denken. Daran resultiert aber nicht nur, daß die Gegner der Sozialdemokratie in steigendem Maße mit ihr rechnen müssen, auch der Sozialdemokratie selbst erwachsen aus dieser Tatsache Aufgaben und Pflichten, über deren Größe und Bedeutung innerhalb der Partei noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Einig sind wir in der Grundanschauung, daß wir die politische Macht erobern müssen, die Auffassungen gehen aber auseinander in der Frage, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln das am rationellsten geschieht. Dieses Problem ist nicht so einfach, es läßt sich nicht auf die Schlagworte, mit welchen man die beiden Richtungen bezeichnete — „radikal“ und „revisionistisch“ reduzieren. Gerade die Erscheinungen in neuerer Zeit — der Gegensatz unter den „Radikalen“ selbst — zeigen, daß es sich hier um sehr verwickelte Fragen handelt. Diese Gegenätze sind so alt, wie die Partei selbst, aber während sie bisher in der Hauptsache nur theoretische Bedeutung hatten, drängen die Verhältnisse die Partei zu deren praktischer Lösung.

Während sich bisher die deutsche Sozialdemokratie damit begnügen konnte, in den großen Fragen der praktischen Politik eine negativ abwehrende oder positiv anregende Stellung einzunehmen, zwingen sie die Verhältnisse immer mehr zur politischen Aktivität. Diese Tatsache

bringt es von selbst mit sich, daß immer neue Probleme sich uns aufdrängen, deren Lösung nicht mehr durch „prinzipielle“ Resolutionen erfolgen kann. Bisher war unsere Politik eine in der Hauptsache auf die Agitation und Organisation gerichtete. Der Hauptwert wurde auf die „prinzipielle“ Durchbildung der Massen, auf die „Revolutionierung der Köpfe“ gelegt. Daneben aber hat man verjäumt, der ebenso wichtigen politischen Durchbildung der Massen die nötige Beachtung zu schenken. Nicht als ob die Proletarier weniger politisch durchgebildet wären, als die Anhänger der bürgerlichen Parteien. Ganz im Gegenteil. Im allgemeinen verfügen die Klassenbewußten Arbeiter über ungleich mehr politische Bildung, als die Anhänger der bürgerlichen Parteien. Aber während bei den Letzteren die Politik von den Führern gemacht wird, haben in der Sozialdemokratie die Massen einen entscheidenden Einfluß. Eben deshalb aber muß es die Aufgabe der Partei sein, die Massen nicht nur über die Formen, in welchen die politischen Fragen ausgefochten werden aufzuklären, sondern sie vor allem auch mit dem Wesen der Politik vertraut zu machen. Die Politik der Agitation ist leicht verständlich, zumal wenn man sich auf den sehr bequemen Standpunkt stellt, daß die heutige Gesellschaftsordnung durch und durch morisch und faul ist und in nicht zu ferner Zeit zusammenstürzen muß. In diesem Falle lassen sich alle, auch die kompliziertesten politischen Probleme auf eine sehr einfache „revolutionäre“ Formel reduzieren. Wer auf diesem Standpunkt steht, für den bieten die Fragen der Gegenwartspolitik keinerlei Schwierigkeiten, der lehnt eben einfach „jedem Entgegenkommen an die bestehende Ordnung“ ab, weil er darin eine „Prinzipienverwässerung“ erblickt. Anders aber liegen die Dinge für den, der mit der Wirklichkeit rechnet. Wenn eine Partei nicht sich selber Leben darstellt, wenn für eine Partei die Agitation und Organisation nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck sein kann, so für die Sozialdemokratie, von deren Taktik und Politik es abhängt, ob wir in Deutschland endlich aus dem Zustand der politischen Sterilität und Verjüngung herauskommen.

Alle die Fragen, welche in Chemnitz Anlaß zu prinzipiellen und faktischen Auseinandersetzungen geben werden — das Stichwahlabkommen, der Ausschluß Hildebrandts, die neue Taktik der Massenaktionen c. p. v. konzentrieren sich in letzter Linie auf die Fragen: „Wie stellen wir uns politisch zu den Fragen der Gegenwart?“ „Welchen Gebrauch wollen wir von der uns zur Verfügung stehenden Macht machen?“ Das ebenso unfruchtbare wie lächmende Gekänk, wie es nach dem großen Wahlsieg vom Jahre 1903 sich in Dresden abspielte, wird sicher keine Wiederholung finden. Die Partei hat aus den Folgen jener Debatten gelernt. Allein damit, daß man solche Auseinandersetzungen vermeidet, ist es nicht getan. Wir müssen endlich über die Schranken, die durch früher gefasste „prinzipielle“ Resolutionen unsern politischen Handeln festlegen, hinauskommen; wir dürfen fernerhin nicht mehr über Zwirnsfäden stolpern, wenn es gilt, unsere politische Macht zur Geltung zu bringen; vor allem aber müssen wir dem „revolutionären“ Phantom entgehen, als ob die kapitalistische Gesellschaft am Ende ihres Latens sei und die historische Mission des Proletariats sozusagen in einer entscheidenden Schlacht ihre Erfüllung finden wird. Von alledem kann gar keine Rede sein. Wir müssen endlich den Mut haben, das bis in die letzte Konsequenz auch zu scheitern, was wir praktisch immer waren, eine demokratisch-sozialistische Reformpartei. Dadurch geht an unsern revolutionären Zielen, an der geschichtlich revolutionären Mission, die das Proletariat zu erfüllen hat, nicht das Mindeste verloren, im Gegenteil, die Entwicklung wird nur beschleunigt, wenn wir der Taktik des „passiven Radikalismus“ — wie Pannekoek treffend unsere heutige Taktik charakterisierte — entgehen und die größte politische Macht, die es heute gibt, die über vier Millionen sozialdemokratischer Stimmen mit allem was drum und dran hängt, in aktive politische Kräfte umsetzen. Wir werden nie die Zukunft erobern, wenn wir nicht imstande sind, den Forderungen der Gegenwart gerecht zu werden.

Es ist kein Zufall, daß in Chemnitz auch wieder die Organisationsfrage auf der Tagesordnung steht, denn auch unsere Organisation muß den praktischen Bedürfnissen Rechnung tragen, wenn sie ihre Aufgabe in richtiger Weise erfüllen soll. Daß die Sozialdemokratie einer zentralistischen Organisation bedarf, ist gar keine Frage. Allein der förderative Charakter des deutschen Reichs mit seinen 26 Bundesstaaten und die Vielgestaltigkeit der daraus sich ergebenden politischen Verhältnisse erfordern auch die Berücksichtigung des föderativen Prinzips in der obersten Vertretung, bezw. in der Leitung der Partei. Sätten wir bisher schon einen Reichsausschuß gehabt, so wären der Partei manche Unannehmlichkeiten erspart geblieben. Es kommt

bei dieser Frage nicht auf die Form an, in welcher sie ihre Lösung findet, sondern auf das Wesen, den Geist, das Prinzip. Gerade weil die Aufgaben, die unserer Partei in der nächsten Zukunft harren, sehr große und zum Teil äußerst komplizierte sind, kann eine zentralistische Leitung sie kaum zufriedenstellend bewältigen. Die Widerstände gegen den gemachten Organisationsvorschlag entspringen derselben Quelle, aus welcher der Geist der Dogmatik und der Unduldsamkeit sprudelt, der in unserer Partei so viel Unheil gestiftet hat.

Der Chemnitzer Parteitag steht also vor eben so großen wie bedeutungsvollen Aufgaben, bedeutungsvollen nicht nur für unsere Partei, sondern für unser ganzes politisches Leben im Reich wie in den Einzelstaaten. Möge er die Hoffnungen, die allenthalben auf ihn gesetzt werden, erfüllen. Wir meinen das natürlich nicht in dem Sinne, daß in Chemnitz diese Hoffnungen ihre reiflose Erfüllung finden.

So wenig wie in der gesellschaftlichen Entwicklung von heute auf morgen grundlegende Veränderungen erfolgen, so wenig in den Parteien. Es braucht alles seine Zeit. Worauf es ankommt, ist, daß es vorwärts geht.

In diesem Sinne entbieten wir dem Parteitag in Chemnitz unseren Gruß.

Zunahme von Armut und Unterernährung.

Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht der Charlottenburger Armen- und Waisenpflege für 1911 sind die Kosten dieser Verwaltung auf den Kopf der Bevölkerung von 6,98 Mk. im Jahre 1910 auf 7,40 Mk., also um 0,42 Mk. gestiegen. Ueber die Gründe dieser starken Steigerung wird folgendes mitgeteilt:

So bedauerlich die Erhöhung des auf den Kopf der Einwohnerzahl entfallenden Durchschnittsbetrags um weitere 0,46 Mark ist, so glaubt die Armenverwaltung doch, daß von einer Herabminderung solange nicht die Rede sein kann, wie die gegenwärtig bestehenden außerordentlich hohen Preise nahezu aller Lebensbedürfnisse, die bei den Lebensmitteln noch immer in einer Steigerung begriffen sind, und insbesondere die hohen Mietpreise nicht herabgehen, was leider für absehbare Zeit nicht erwartet werden kann. Die Charlottenburger Armenverwaltung ist unmittelbar und mittelbar durch die Teuerungsverhältnisse zu höheren Aufwendungen genötigt, ohne daß die Armen irgend etwas mehr gegen früher erhalten. Auch die Berichte der Stadtdärzte betonen ausdrücklich, daß die infolge der Mähernte eingetretene Preissteigerung für Gemüse und Kartoffeln bei schon Verarmten die bestehende Hungerarmut und Unterernährung so steigerte, daß häufiger ärztliche Hilfe beansprucht wurde und solche Familien, die sonst auf die Hilfe der Armenverwaltung verzichtet hätten, genötigt waren, die Hilfe der Stadtdärzte aufzusuchen.

Es handelt sich um einen Bericht über das Jahr 1911! Der Bericht über das laufende Jahr dürfte danach noch trostloser lauten.

Wie das Zentrum die katholischen Arbeiter an der Nase herumführt.

Am letzten Dienstag beschloffen in Köln die zentrumschriftlichen Arbeiter unter der Assistentz zweier Abgeordneter der M.-Gladbacher Volksvereinszentrale eine Resolution zur Fleischsteuerung, an deren Schluß es heißt:

Schon jetzt sind Erwägungen und Untersuchungen darüber anzustellen, inwiefern nach Ablauf des jetzigen Sozialgesetztes die künftige Zollgesetzgebung und die auf ihr basierenden Handelsverträge Erleichterungen schaffen können, wodurch die Fleischversorgung der Bevölkerung, insbesondere in den Großstädten und Industriezentren, sichergestellt werden kann.

Am Donnerstag, also zwei Tage später, aber veröffentlicht die Zentrumspresse des Rheinlandes einen offensichtlich der Volksvereinszentrale entnommenen Artikel über Gefrierfleisch, worin gesagt wird:

Sollte das Gefrierfleisch den Preis des Fleisches und Viehes in Deutschland so drücken, daß die einheimische Viehzucht darunter litte, so wäre das richtige Hilfs- und Heilmittel die Erhöhung des Zolles. Alle Freunde der Landwirtschaft, die etwa für eine Aenderung des Fleischbeschaffungsgesetzes stimmen möchten, werden sich vorher die Gewißheit verschaffen, daß im Falle der Schädigung der deutschen Viehzucht die entsprechende Zollherabsetzung eingeführt wird.

Das Volk verlangt nach wohlfeiler Fleischnahrung, nach Gerabdrückung der Wucherpreise für eins der notwendigsten Lebensmittel. Zentrumschriftliche Arbeiter fordern nicht allein die dauernde Einfuhr von Gefrierfleisch, sondern auch eine Ermäßigung der Vieh- und Fleischzölle, — die von M.-Gladbach inspirierte Zentrumspresse beantwortet das Verlangen damit, daß sie noch höhere Vieh- und Fleischzölle in Aussicht stellt für den Fall, daß das Gefrierfleisch die heutigen Wucherpreise tat-

Arbeiter
 halb 9 Uhr,
 lung.
 gsanträge zum
 Kartellbericht,
 Beschüssen des
 ist Gauleiter
 le Kollegen von
 ichtiges Erscheinen.
 r Vorstand.
 Honorar.
 Freitag
 11—2 Uhr
 te gratis.
 1787
 chtung!
 quelle!
 G. m. b. H.
 hält man ein
 ligen Preis,
 ettes
 sch
 tut.
 sondern mac
 Fleisch, und
 nicht
 raße 17,
 on 1763.
 Phönix
 emannia).
 1556
 der Rheintal-
 Telephone 1838.
 h ab 6 Uhr:
 auf dem Platz
 intalbahnhof.
 September:
 Rheintalbahnhof
 Spiel
 gart gegen
 Alemannia.
 3 Uhr.
 eg. F.-C. Mühl-
 n 1/2 Uhr.
 oss Ruppurr:
 egen Hertha 1.
 ginn 4 Uhr.
 egen Hertha 2.
 inn 1/2 3 Uhr.
 g. Vereinigung
 n Bruchsal.
 12 10 N.
 egen Viktoria
 Berghausen.
 1 12 N. 1736
 rt-
 v. M. 19. — an
 en, Bozener
 Münchener
 Berg-Stiefel
 50 an. Rück-
 an. Alumi-
 nilligste Preise
 Spesen, gute
 Qualitäten.
 Beier
 d. Hirschstr.
 T. V. „Die
 und“. 7183

Dazu kommen neuerdings die Vorkommnisse in der protestantischen Kirche, die Fälle Fatho und Traub, wovon insbesondere der Letztere die große Gefahr des Staatskirchentums für die Religion in eine grelle Beleuchtung rückt. Mit Recht schreibt Baumgarten:

„Wie kommt eigentlich der Staat, der für sich weder eine Religion noch ein Bekenntnis hat, der vielmehr Juden und Dissidenten die gleichen bürgerlichen Rechte wie den Christen einräumt, dazu, die beiden großen christlichen Bekenntnisse zu privilegiieren, einen großen Teil ihrer kirchlichen Bedürfnisse durch allgemeine Staatsmittel zu befriedigen, gar noch die evangelische Kirche durch vom Staatsoberhaupt ernannte, vom Staat besoldete landesherrliche Beamte zu regieren, den Besuch des von Kirchen beauftragten Religionsunterrichts in der allgemeinen Volks- und in den hohen Schulen sogar seitens der Dissidentenkinder zu erzwingen und den Aufbau der Volksschulen nicht nach pädagogischen, sondern nach konfessionellen Gesichtspunkten zu bewerkstelligen?“

Um diese Fragen könne — so sagt Baumgarten mit Recht — auch die nationalliberale Partei auf die Dauer nicht herumdrücken. Wer die Hoffnung teilt, daß die preussische Reaktion überwunden werden muß, der müsse auch wünschen, daß die Entkirchlichung des Staates und die Entstaatlichung der Kirche durchgeführt wird. Trotz des in der Verfassung garantierten Grundgesetzes der Gleichberechtigung aller Staatsbürger, ist die Religionsfreiheit nicht durchgeführt. Der Fall Hall-Wuggenfurum zeigt uns dies zur Genüge. Der jetzige Zustand, durch welchen viele Menschen zur religiösen Heuchelei gezwungen werden, ist eine Gefahr für die Wahrheit. Baumgarten zitiert den protestantischen Pfarrer Förster in Frankfurt a. M., der nicht mit Unrecht befürchtet, daß der jetzige Zustand zur religiösen Verhungerung führe.

Es hat keinen Zweck, sich der Forderung der Trennung des Staates von der Kirche zu widersetzen. Je länger das geschieht, um so radikaler wird die nicht zu umgehende Operation ausfallen. Die Geschichte gibt dafür Beispiele in Galle und Süde. Die „Feinde der Religion“ können ja nur wünschen, daß der jetzige Zustand noch möglichst lange aufrecht erhalten wird, denn der Mißbrauch der Religion seitens der Kirchengemeinschaften zu politischen Herrschaftszwecken fördert den religiösen Indifferentismus in einem Maße, wie es die argsten Religionsfeinde nicht besser machen könnten. Der Gegensatz zwischen Worten und Taten unserer Vaterländer schreit förmlich zum Himmel. Das religiöse Barmherzigkeit war zu keiner Zeit so groß, wie heute. „Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht“ wird die Religion geküßelt und mißbraucht, um die Herrschaft der politischen Reaktion zu stützen und das Leben diejenigen, denen es wirklich um die Religion zu tun ist, auch immer mehr ein, deshalb kommen sie dazu, die Trennung des Staates von der Kirche zu fordern.

Gegen die Teuerung.

Berlin. Der Stadterordnetenversammlung in Schöneberg ist zur Behebung der Fleischteuerung eine Petition unterbreitet worden, in der die Bildung einer G. m. b. H. für Großbäckern zur Einrichtung von Rindfleischfarmen angeregt wird.

Wien. Die Stadterordnetenversammlung beschloß gestern in Sachen der Fleischsteuerung eine Eingabe an die Staatsbehörden. Sie hat zum Inhalt ausländisches Fleisch durch die Stadtverwaltung 50 000 Mk. bewilligt. Infolge der starken Nachfrage ist im Donaumarkt der Fleischpreis bereits um 8 Pf. pro Fund gestiegen.

Jena. Der Gemeinderat hat 10 000 Mk. bewilligt zur Versorgung der Bevölkerung mit preiswerten Lebensmitteln.

Kassel. Die im Kasseler Innungsamtsschluß vertretenen 2000 Metzger von 22 Handwerkervereinen nahmen in einer Versammlung eine Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wird, Maßnahmen gegen die Fleischteuerung zu ergreifen.

Die Kommunen und die Teuerung.

Der Dresdener Schlachthofdirektor hat im Auftrage des Stadtrats mit einer Hamburger Exportfirma einen Vertrag auf Lieferung einer Prebefundung argentinischen Fleisches abgeschlossen. Außerdem ist es ihm gelungen, von einer dänischen

Exportfirma ein verhältnismäßig günstiges Angebot für frisches dänisches Rindfleisch zu erhalten. Der Dresdener Stadtrat hat beschlossen, dieses Angebot anzunehmen. Vom kommenden Montag an soll das Fleisch für Dresden zum Verkauf gelangen. Der Verkauf soll der Fleischermittlung zum Selbstkostenpreis zuzüglich 10 Proz. angeboten werden. Wenn die Fleischermittlung den Verkauf ablehnt, will die Stadt ihn in eigene Regie nehmen. — Die sozialdemokratische Stadterordnetenfraktion hat übrigens einen Antrag wegen Milderung der Fleischsteuer eingebracht. Auch die nationalliberalen Stadterordneten fordern Aufhebung der Grenzsperrung und ähnliche Maßnahmen.

In einer Besprechung, die die Vertreter des Magistrats der Stadt Magdeburg mit dem Vorstände der Fleischermittlung hatten, wurde die Möglichkeit der Einfuhr von Geflügelfleisch erörtert. Man kam zu dem Entschluß, daß in dieser Beziehung städtischerseits unbedingt ein Versuch unternommen werden müsse, zu welchem Zwecke eine Kommission gewählt wurde. Die Sache soll so gehandhabt werden, daß die Stadt das Geflügelrecht bezieht und es am Fleischer zum Kleinverkauf weitergibt, nachdem unter Mitwirkung des Magistrats der Preis festgesetzt wurde.

In der Besprechung wurde auch der Öffnung der Grenzen mit Entschiedenheit das Wort geredet. Obgleich würden alle anderen Maßnahmen nur von untergeordneter Bedeutung sein. Die Stadterhaltung von Vöckum will wieder, wie im Vorjahre, städtische Fisch- und Fleischmärkte veranstalten. Hinter dem schönen Namen verbirgt sich aber nichts anderes, als ein ganz gewöhnlicher Privathandel von Fischen und — abgesehen vom Kammer. Was die Stadt dazu tut, ist lediglich ein Verzicht auf das Marktsteuergeld und Ratierung der von den Händlern geforderten Preise.

Bürgermeister und Stadterordnete in Mainz nahmen den sozialdemokratischen Antrag zur Bekämpfung der Fleischnot, der auch die abschließende Einberufung des Reichstags forderte, einstimmig an.

Der Magistrat in Linden bei Hannover bringt der Teuerung etwas mehr Verständnis entgegen, wie die Stadterordneten. Der Oberbürgermeister Dr. Kobemann erklärte einer Abordnung des sozialdemokratischen Wahlvereins, der Magistrat erkenne den Notstand an und werde mitwirken in den Maßnahmen zur Binderung.

Fleischzufuhr aus dem Ausland.

Das Königreich Preußen hat 55 Unterzuckerstellen errichtet, in denen das aus dem Ausland eingeführte Fleisch und Fett untersucht wird. Obwohl die Untersuchung der eingeführten Waren dort eine ganz besonders strenge ist, konnte doch vergleichsweise nur wenig beanstandet werden. Von 631 228 Kilogramm Rindfleisch wurden 14 265, von 93 210 Kilogramm Schinken wurden 268, von 53 Millionen Kilogramm Schweinefleisch wurden 135 307 Kilogramm beanstandet. Das beweist, daß das ausländische Fleisch keineswegs von so zweifelhafter Beschaffenheit ist, als wie dies von agrarischer Seite fortgesetzt behauptet wird. Die starke Einfuhr von amerikanischen Schweinefleisch hängt ganz wesentlich mit den hohen Futterpreisen zusammen.

Die Wirkung der Teuerung.

Der Jahresbericht über die Armen- und Waisenpflege der Stadt Charlottenburg zeigt eine erhebliche Steigerung der Kosten. Diese sind pro Kopf der Bevölkerung gestiegen von 0,98 im Jahre 1910 auf 1,40 im Jahre 1911. Trotz dieser Steigerung, die keineswegs unerheblich ist, sind die Armen nicht etwa besser gestellt worden. Der Bericht konstatiert nämlich ausdrücklich, daß die Mehrzahl der hauslich existierenden sind durch die hohen Preise aller Lebensbedürfnisse. Auch die Verichte der Stadtdirektor betonen ausdrücklich, daß die infolge der Mißernte eingetretene Preissteigerung für Gemüse und Kartoffeln bei schon Verarmten die bestehende Mangel- und Unterernährung so steigerte, daß häufiger ärztliche Hilfe beansprucht wurde und solche Familien, die sonst auf die Hilfe der Armenverwaltung verzichtet hätten, genötigt waren, die Hilfe der Stadtdirektor aufzusuchen.

Kommunalpolitik.

Gemeindefürsorge an Arbeitersekretariate. In Würzburg erhalten verschiedene katholische Vereine, die Wohltätigkeitsvereinigungen unterhalten, jährlich beträchtliche Zuschüsse aus städtischen Mitteln. Unter Hinweis darauf beantragten vor kurzem die sozialdemokratischen Vertreter im Bürgerausschuß auch einen entsprechenden Zuschuß für das Arbeitersekretariat der freien Gewerkschaften; flugs verlangten dann auch

die Christlichen für ihren Arbeitersekretär einen solchen Zuschuß. Nach einer besonderen Veranlassung wurde sodann der Antrag mit Mehrheit angenommen, aber im Magistrat wurde der Antrag bekämpft und abgelehnt, und zwar in erster Linie deshalb, weil die Vertreter der Liberalen auch einen Zuschuß für ihr Arbeitersekretariat forderten. Obwohl darauf hingewiesen wurde, daß zwischen einem politischen Arbeitersekretariat und einem Arbeitersekretariat ein großer Unterschied sei, und es z. B. den Vertretern der sozialdemokratischen Partei gar nicht einfallt, für ihr Arbeitersekretariat einen städtischen Zuschuß zu fordern, so blieben die Liberalen doch auf ihrem Standpunkt stehen. Infolgedessen wurde der Antrag mit den Stimmen der Liberalen und der Zentrumsanhänger abgelehnt. Der Bürgerausschuß blieb aber bei der nochmaligen Beratung der Angelegenheit auf seinem früheren zustimmenden Standpunkt stehen. Man sieht der Magistrat auf neue vor der Frage, ob er den Antrag ablehnen oder annehmen soll. Jedenfalls wird er nicht bestreiten können, daß die Tätigkeit des Arbeitersekretariats nicht weniger wohltätig für die Arbeiterklasse ist als die der religiösen Vereine, und daß eine Unterstützung der Letzteren auch eine solche des Arbeitersekretariats rechtfertigt.

Mannheim, 13. Sept. Die Rechnungsergebnisse des städt. Gaswerks wie des städt. Elektrizitätswerks pro 1911 schließen sehr günstig ab. Die Gasabnehmer haben sich im letzten Jahr um 18,93 Proz. vermehrt; ihre Gesamtzahl beläuft sich auf 27 537. Der im Berichtsjahr erzielte Bruttogewinn von 1 164 392 Mk. übersteigt denjenigen des Jahres 1910 mit 1 018 040 Mk. um 146 352 Mk. Wenn Elektrizitätswerk betrug die gesamte Stromerzeugung 14 613 292 Kilowattstunden gegen 12 887 333 im Jahre 1910. Gegenüber dem Jahre 1910 ist die gesamte nutzbare und bezahlte Stromabgabe um 1 455 656 Kilowattstunden, d. h. 15,20 Proz., gewachsen. Der Reingewinn überstieg den voranschlagsmäßigen Satz um 245 436 Mk. und der Bruttogewinn hat sich gegenüber dem Vorjahre um 207 822 Mk. und gegen das Jahr 1909 um 311 803 Mk. erhöht.

Gewerkschaftliches.

Ende des Mainflöherstreiks. Der Streik der Mainflöher wurde durch einen bis 31. Dezember 1914 gültigen Tarifvertrag beendet. Der Vertrag enthält wesentliche Verbesserungen der Arbeitsbedingungen.

Im schweizerischen Buchdruckereigewerbe ist zwischen Arbeitgeber und Arbeitern auf fünf Jahre ein neuer Lohnvertrag vereinbart worden. Nach drei Jahren tritt eine Befristung der Arbeitszeit ein.

Zur Lohnbewegung der Papierwarenarbeiter in Wetzlar. Die Situation hat eine Verschärfung infolgedessen erlitten, als bei der Firma S. C. Westheim weitere 30 Arbeiter und Arbeiterinnen gekündigt haben oder entlassen wurden, nachdem zuvor Verhandlungen durch den Organisationsdirektor abgelehnt worden waren. Die Firma arbeitet mit allen Mitteln des Terrorismus, um die Arbeiter und Arbeiterinnen zum Austritt aus der Organisation zu bewegen, erreicht damit aber das Gegenteil.

Aus der Partei.

Post und Parteitag. Die „Deutsche Journalpost“, ein hauptsächlich von der reaktionären Presse benutztes Berichtsbüreau, versendet die Schredensnachricht, daß die Reichspost für den Chemnitzer sozialdemokratischen Parteitag ein besonderes „Kongresspostamt“ eingerichtet beabsichtigt. Solche Postämter, heißt es in der Meldung weiter, würden sonst zu allen größeren Tagungen bewilligt, dem sozialdemokratischen Parteitag seien sie aber bisher „sehr richtig“ verweigert worden, weil es sich um „eine politische Veranstaltung“ handle. Die konteraktive Presse, die ihre Aufgabe darin erblickt, den Staat zweimal täglich vor dem Unsturz zu retten, fordert im Anschluß an diese „Journalpost“-Notiz, die Reichspostverwaltung kategorisch auf, die beabsichtigte Unterstützung der Partei des Unsturzes zu unterlassen.

In Wirklichkeit steht die Sache so, daß die sozialdemokratischen Delegierten an der Einrichtung eines besonderen Postamts ein verhältnismäßig bescheidenes Interesse haben. Denn ist es natürlich auch für sie ärgerlich, wenn die Post die Beförderung ihrer Briefschaften aus Gründen der Staatserhaltung verzögert, so ist ihr Nachteil doch ziemlich gering gegenüber dem Schaden, den die Presse aller Parteien dadurch erleidet, daß ihr die Berichterstattung über den Parteitag in ständiger Weise erschwert wird. Die Parteimitglieder sind in solchen Fällen immer die Journalisten. Es ist merkwürdig, daß ein Bureau, das der Presseberichterstattung dient, seine Aufgabe darin erblickt, die Berichterstattung nicht zu erleichtern, sondern zu unterbinden.

und dem glühenden Badofen auf der andern Seite? Schon gestern hab ich dich hier umherwandern sehen — „Wieso?“ In der Stimme des Photographen lag etwas Bereztes. „Das ist nun einmal mein Geschick — und Belieben.“ „So, so —“ sagte Wangerstein, indem er nach unten hin verschwand. Die Wiene des Photographen sah ihm nicht sehr vertrauenswürdig aus.

Der rote Tod.

Von Dr. Karl Mayerhofer (München).

Im Jahre 1629 erschien zu Würzburg mit bischöflicher Approbation eine Liste der in den letzten zwei Jahren wegen Zaubers und Hexenwesens in der fränkischen Bischofsstadt hingerichteten Personen. Sie zählte 157 Menschen auf und zwar nicht etwa nur alte Weiber und armes Volk, sondern auch die „Burgmeisterin“, einige Dom-Pröbste, verschiedene Ratsherren und ihre Frauen, einen Chorherrn, drei Biskare am Münster. Sodann „Das Göbel Babelin, die schönste Jungfrau in Würzburg“, und vor allem Kinder, viele in ganz jungen Jahren lebende Kinder. Enthauptet oder verbrannt oder erst enthauptet und nachträglich verbrannt wurden unter anderen: „Ein fremd Mägdlein von 12 Jahren.“ „Ein klein Mägdlein von neun oder zehn Jahren.“ „Ein geringeres, ihr Schwesterlein.“ „Ein Knab von 12 Jahren in der ersten Schul.“ „Ein Knab von elf Jahren.“ „Ein Knab von zehn Jahren.“ „Nach ein Knab von zwölf Jahren.“ „Zwei Knaben aus dem neuen Münster von zwölf Jahren.“ „Des David Croten Knab von zwölf Jahren in der andern Schul.“ „Des Fürsten Kochs zwei Söhnelein, einer von 14 Jahren, der ander von 10 Jahren aus der ersten Schul.“ „Ein Altmuus.“

„Zwee Knaben aus dem Spital.“ „Des Waldenberger's Töchterlein. Ist heimlich gerichtet, und mit der Lade verbrannt worden.“ „Ein blind Mägdlein.“

Der schamlose und hirnberbrante Wüterich, unter dessen Regime diese Greuelthaten verübt wurden, war der Bischof Philipp Adolf von Ehrenberg, der im ganzen gegen tausend Menschen auf diese Weise dem Flammentod überliefert hat. Folter und Scheiterhaufen waren unter der Regierung dieses frommen, völlig von den Jesuiten beherrschten Mannes ununterbrochen in Tätigkeit. Die Folter entlockte den Verdächtigen erst Geständnisse und Angebereien und der Scheiterhaufen reinigte das sündige Fleisch, indem er es zu Asche verbrannte. Die schöne reiche Bischofsstadt verfiel der Panik; kein Mensch konnte wissen, ob nicht irgend ein Verzweifelter ihn als Hexenmeister angegeben habe. Und die fürchterliche Liste beweist, daß auch die Großen der Stadt dann nicht mehr geschont wurden. Schließlich hatte einer der Gepeinigten die Racheidee, den Bischof selbst als Mitschuldigen, als Zauberer zu denunzieren. Da gingen ihm die Augen auf, er ließ die Prozesse einstellen und stiftete einen wöchentlichen vierteljährlichen und jährlichen Gedächtnisgottesdienst für die Hingerichteten, — denen damit allerdings nicht mehr zu helfen war.

Der Bischof Philipp Adolf hatte einen Nachbarn, der es ihm an Frömmigkeit gleichgültig bestritt war: das war der Bischof von Bamberg. Und da zu jener Zeit, hundert Jahre nach Luther, wahrwüßiger Aberglaube das deutlichste Zeichen von Frömmigkeit war, wetteiferte der Bamberger Bischof mit dem von Würzburg, eine möglichst große Zahl von Hexen und Hexenmeister zu stellen, foltern, enthaupten, verbrennen zu lassen. Schließlich kam in Bamberg die Reihe sogar an den Bürgermeister.

Von ihm ist ein Abschiedsbrief an seine Tochter erhalten, der das ganze schändliche Verfahren illustriert: „Zu viel hunderttausend guter nacht herliche Tochter Veronica. Unsichlig bin ich in das gefangen gekommen, unschuldig bin ich gemartert worden, unschuldig muß ich sterben. — Wil dir erzehlen, wie es mir ergangen ist. Als ich das erste mal bin uf die Frag gestemt worden, was

Doktor Braun, Doktor Köhndörffer und die zwee fremde Doktor da, da fragt mich Doktor Braun: schwager, wie kompt ihr daher, ich antwort: durch die dalsheit, unglüd. Hört ihr, sagt er, ihr seyd ein Drudner (Hexer), wolt ihr es gutwillig gestehen, wo nit, so wird man euch geugen herstellen und den Sender an die seyt.“ Nun kamen die (bereits genugsam gefolterten) Zeugen und sagten gegen den unaufhörlich protestierenden Mann aus. Er schwur, all das sei nicht wahr. „Und da kam leiber, Gott erbarm es im höchsten Himmel, der Sender und hat mir der Daumenstock angelegt, bede Gende zusammen gebunden, daß das blut zu den negeln heraufgangen... So hab ich mich Gott in seine heilige fünf wunden befohlen und gefragt, weyl es Gottes ehr und nahmen anlangt, den ich nicht verleugnet hab, so will ich meine unschult und alle diese marter und pein in seine fünf wunden legen.“ Nun wurde der zweite Foltergrad angewandt, dann der dritte. Der Sender erbarmte sich seiner, nicht aber die Richter. Er riet ihm: „Serr ich bitt euch um gotteswillen, bekennet etwas, es sey gleich war oder nit. Erdenket etwas, denn ir könnt die marter nit ausstehen, und wenn ir sie gleich alle ausstehet, so kompt ir doch nit hinaus, wann ir gleich ein graff weret, sondern fangt ein marter wider auf die andre an, bis ir jaget, ir seyt ein Drudner.“

Jetzt begannen die großen furchtbaren Zweifel: „Nun, herliche Tochter, was meinstu, in was für eine gefahr ich gestanden. Ich soll sag, ich sey ein Drudner, und bin es nicht, soll gott verleugnen und hab es zuvor nit gethan.“ Schließlich erjann und gestand er irgend eine Kegerei. Aber er hatte sich gefäuscht, jetzt begann die Folter aufs neue, denn die Richter wollten mehr wissen. Als sie genug erfahren hatten, sprachen sie das Urteil, das auf Enthauptung und Verbrennung lautete.

Das umfassendste Werk über das Hexenwesen, Soldan-Heppes „Geschichte der Hexenprozesse“, die jahrzehntelange hergriffen war und jetzt bei Georg Müller-München neu herausgegeben wurde, zählt hunderte, ja tausende von ähnlichen Fällen auf. Das letztamte an all diesen Prozessen ist, daß fast niemals einer der Beschuldigten den Helfern die Wahrheit ins Gesicht jagte. Nur im Kur-

Achern, 13. Sept. Die Genossen seien darauf hingewiesen, daß nunmehr am Sonntag, 15. Sept., vormittags 10 Uhr, im „Heidschloßchen“ Bericht über den Parteitag erstattet wird.

Genossenschaftsbewegung.

Zusammenfluß der deutschen Malereinkaufsgenossenschaften. In der Entwicklung der Malereinkaufsgenossenschaften vollzieht sich in der letzten Zeit eine Umbildung, die in der Öffentlichkeit weniger bemerkt wurde, aber in der Fachpresse um so mehr Stand aufgefunden hat.

Die süddeutschen Malereinkaufsgenossenschaften haben nun im letzten Jahre Fühlung mit den Malergenossenschaften in Norddeutschland gemacht und gefunden. Diefelben haben sich zum großen Teil der Zentrale angeschlossen.

Soziale Rundschau.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. Im Monat August gelangten beim Genossenschaftsvorstand der Badischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 722 Unfälle zur Anzeige, wovon 685 auf die Landwirtschaft und die mitverlückerten Nebenbetriebe und 37 auf die Forstwirtschaft entfielen.

Unfallversicherungsanstalt. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden wurden im August 1912 im ganzen 687 Rentenansprüche eingereicht, und zwar 543 Invaliden- bzw. Krankenrenten, 42 Witwen- bzw. Witwenrenten und 66 Waisenrentenansprüche.

Aus dem Lande.

Drucksal.

— Zum Quartalswechsel möchten wir nicht veräumen, an unsere Parteigenossen das dringende Ersuchen zu richten, in der Zeit bis zum 1. Oktober unablässig für den „Volkstreu“ zu agitieren. Es muß für jeden Genossen ein leichtes sein, mindestens einen neuen Abonnenten zu gewinnen.

mainzischen kam das einmal vor. Einer der Verhafteten, Philipp Krämer aus Dieburg, erlaubte sich im Verhör die unerhörte Versicherung, daß die gegen ihn abgelegten Zeugenaussagen falsch seien und daß das ganze Vernehmeln nichts anderes als Aberglauben bedeute.

Am die Mitte des 16. Jahrhunderts war in Deutschland keine Stadt von dem furchtbaren Wahnmoy frei, der je die Menschheit befiel. Aus Köln berichtete damals ein Pfarrer: „Es geht gewiß die halbe Stadt drauf. Denn allhier sind schon Professores, Candidati juris, Pastores, Canonici und Vicarii, Religiösi eingelegt und verbrannt.“

Eine andere wegen ihrer Schönheit in Köln berühmte junge Dame war Katharina von Genoth, die eines Tages als Hexe verlästert und ins Gefängnis geschleppt wurde. Die gräßlichen Folterqualen vermochten ihr kein Geständnis zu entreißen.

Spöck, 13. Sept. Am Sonntag, 15. Sept., nachmittags halb 3 Uhr, findet im „Grünen Baum“ eine Versammlung statt, in welcher über sozialdemokratische „Gemeindepolitik“ referiert werden wird.

Forsheim, 13. Sept. In den letzten Tagen haben sich hier drei Fußballvereine der B-Klasse, nämlich Alemannia, Phönix und Viktoria, unter dem Namen „Verein für Rasenspiele Forsheim“ vereinigt.

Staufen, 13. Sept. An einem hiesigen Neubau ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Metz füllte etwa 5 Meter hoch vom Gerüst ab und schlug auf einen Zementboden.

Forsheim, 13. Sept. Gestern wurde die Frau eines hiesigen Bureaudieners zur letzten Ruhe beigesetzt, welche vor einigen Wochen verstorben war, sich mit zwei anvertrauten Kindern durch Leuchtgas zu vergiften, aber daran verhindert wurde, und aus Gram darüber, daß ihr die Kinder weggenommen wurden, sich vergiftete.

Erlangen, 13. Sept. Gestern nacht brannte das Haus des Schreinermeisters Anschluß nieder. Der Schaden beziffert sich auf 12 000 Mark.

Heidelberg, 13. Sept. Der Wasserstand des Neckars ist so weit zurückgegangen, daß die Schifffahrt wieder aufgenommen werden konnte.

Sulzbach, 13. Sept. Im Walde gegen Michelbach verfuhrte ein Mann in den mittleren Jahren an einem 14 Jahre alten Mädchen, das von Goggenau sich auf dem Heimwege befand, ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben.

Wannheim, 13. Sept. Heute früh hatten wir den ersten Reif. Bäume und Gesträucher in den Gärten und Anlagen sowie die Dächer waren mit einer dünnen weißen Schicht überzogen.

Vottingen, 13. Sept. Im benachbarten Ort Vottingen fand, wie die „Köln. Bz.“ schreibt, durch die Groß- Staatsanwaltschaft Konstantz eine Untersuchung wegen zu scharfer Prügelstrafe, die der dortige kathol. Pfarrer Hermle im Religionsunterricht an den Kindern vollzogen hat.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 14. Septbr.

Arbeiter!

Die öffentliche Versammlung am morgigen Sonntag, vormittags 1/2 11 Uhr, im „Koloosseum“ dient lediglich Eurem Interesse.

Besucht sie deshalb vollzählig!

Jugendausflug.

Auf den morgen stattfindenden Ausflug sei nochmals aufmerksam gemacht. Gefahren wird bis Vergabern. Von da geht es über Birkenhördt—Lauterbach—Seebob—Verworfstein—Weisdorf—Günerefs—Stäffelsberg zurück nach Vergabern.

Theater und Musik.

Offtheater Karlsruhe.

In einer Neueinstudierung von G. Donizettis reizender Oper: „Marie, die Tochter des Regiments“, hatte Theaterdirektor Müller-Reichel am Donnerstag Gelegenheit, sich erstmals dem hiesigen Publikum als neuengagiertes Mitglied mit außerordentlichem Erfolg vorzustellen.

bahnhof, 5.50 Uhr vom Mühlburger Tor, 5.55 Uhr von Mühlburg, 6.01 Uhr von Krieglungen und 6.15 Uhr von Maximiliansau statt. Das Fahrgehd beträgt für die jugendlichen Leser und Leserinnen der „Arbeiter-Jugend“ vom Hauptbahnhof aus 85 Pf., und wird um zahlreiche Beteiligung erucht.

Wie es den sogenannten Arbeitwilligen ergeht.

Wie den Lesern noch erinnert sein wird, wurden vor zwei Jahren bei dem Kampf mit der Firma Zippelius, Metzger, Werberplatz, die beiden Führer der Metzgerorganisation Franz Maffet und Karl Schneider auf Veranlassung des Arbeitwilligen Karl Wogner einer ganz geringfügigen Sache zu mehreren Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Organisation hat nun der Firma Zippelius einen neuen Tarif zugestimmt. Die Hauptforderungen sind: 14tägige Arbeitszeit, Überstundenvergütung mit 50 Prozent, Logis außer dem Haus bei Arbeitsvers und 3 Tage Ferien pro Jahr unter Fortzahlung des Lohnes.

„Die religiöse Weltkrise“

benannte Herr Prof. Dr. Proda-Baris seinen Vortrag, den er am Freitag vor einer nicht gerade zahlreichen Zuhörerschaft im „Eintracht“-Saal hielt. Es muß gesagt werden, daß Redner verstand, Interesse zu wecken; es steht ihm auch umfangreiches Wissen und viele Erfahrung zur Seite.

Die Verhältnisse einzelner Länder veranschaulichend, bemerkte Redner, daß überall dort, wo Staatskirchen bestehen, sich die religiöse Krise bemerkbar macht, während in Ländern mit freien Kirchen ein gewisses harmonisches Verhältnis zu konstatieren ist.

befehlt auch deshalb häufig diese Partei mit einer ausgesprochenen Kolonialräuberin; aber um so glücklicher kam sich eine Bühne schäben, die eine Operntribüne ihr eigen nennen darf, welche reichlich diesen hohen Anforderungen genügt.



grobe Bewegung nur langsam Fortschritte. Etwa die Hälfte der Einwohner gehören der Staatskirche an, in welcher aber der Sozialismus breit macht. Von „oben“ werden hierbei keine Hindernisse in den Weg gelegt, man ist nur darauf bedacht, daß das Dogma gewahrt wird. Ganz anders gestaltet sich das Verhältnis in Ländern mit freier Kirche, wie Amerika und Australien. Dort tritt der dogmatische Gesichtspunkt zurück; in den Sonntagspredigten herrschen Fragen der Moral vor, hauptsächlich viel wird der Alkoholismus in diesen Kirchen belächelt. Die Kirche behält ihre Grundzüge wohl bei — spricht aber nicht mehr davon. Die Länder mit freier Kirche zeigen keine schroffe Wehr von derselben, sondern zeitigen vielmehr ein lokales, harmonisches Zusammenleben der Anhänger aller Geistesrichtungen. Von einer religiösen Krise kann also nur in Ländern mit Staatsreligionen die Rede sein, somit bedingt auch ein lokales Zusammenleben als erstes die Trennung von Staat und Kirche. Wir bedürfen für das Leben einen religiösen Inhalt, die Lehre darf aber nicht im Gegensatz zu den einwandfreien Erkenntnissen wissenschaftlicher Forschungen stehen. Dieses Lebensideal bieten die freireligiösen Gemeinden, der Monistenbund usw., durch ihre Lehre der allgemeinen Menschenliebe.

Neben den obengenannten Ländern berührt der Referent auch die Religionsverhältnisse fast aller übrigen und konnte überall ein Ansehen zur Fortentwicklung konstatieren. Zum Schluß empfiehlt er noch die Bekämpfung der „Dokumente des Fortschritts“, welche über den jetzigen Stand der religiösen Bewegung in allen Ländern berichtet. Der Vortrag fand allseitigen Beifall.

Durlacher Kirchweih. Während der Durlacher Kirchweih am Sonntag den 16. und Montag den 17. ds. Mts. verkehren die Wagen der städtischen Straßenbahn zwischen Mühlburger Tor und Durlach von morgens bis abends 11 Uhr in regelmäßigen Zeitabständen von 5 Minuten. Außerdem laufen an beiden Tagen besondere Spätszüge.

Ein falsches Zwemmarkstück mit dem Bildnis Großherzog Friedrich I. wurde in einem hiesigen Trödelladen ausgegeben. Das Falschstück ist sehr mangelhaft hergestellt und auf den ersten Blick als ein solches erkennbar.

Wegen Verachtens des Einbruchdiebstahls in der Friedenstraße wurde ein 32 Jahre alter lediger Schneider aus Müppurr festgenommen, der erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassen worden ist.

Unfälle. Gestern abend halb 7 Uhr wurde in der Kronenstraße ein 6jähriges Mädchen durch das Fahren einer hiesigen Spegereihandlung überfahren, wobei es einen Oberarmverletzung und starke Verletzungen an den Beinen davontrug. Gestern abend gegen 7 Uhr gingen die vor einen Lastwagen gespannten Pferde eines hiesigen Waagens in der Hannwaldallee durch und liefen im Galopp durch die Krone- und Grenzstraße bis zur Sophienstraße, wo sie zum Stehen gebracht werden konnten. Zu Schaden ist dabei niemand gekommen.

Herr Hofrat Nebmann, der bisherige Direktor der Humboldtschule, wurde mit der Leitung der Goetheschule (Reformgymnasium) an Stelle des vor einigen Wochen verstorbenen Herr. Hofrats Treutlein betraut.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Schwimmfest. Man schreibt uns: Der Wettbewerb zum 11. Nationalen Schwimmfest des 1. Karlsruher Amateurschwimmclubs „Neptun“, welches wie bereits mitgeteilt, am Sonntag, 2. September, nachmittags 3 Uhr, im Städt. Biezorbad (Stillingstraße) stattfand, ergab ein überaus glänzendes Resultat. Die besten süddeutschen Schwimmvereine ohne Ausnahme gaben ca. 100 Einzel- und Mannschaftsmeldungen ab. Im ganzen wurden sich Vertreter von 19 Vereinen an diesem Tage gegenübergestellt. Die vorzügliche Befehung der Seniorenkämpfe wird das Fest zu einem der sportlich interessantesten der diesjährigen süddeutschen Schwimmfesten stampfen. Besonders Interesse wird man in Sportkreisen dem Start des erfolgreichen deutschen Olympiakämpfers Otto Fähr aus Cannstatt entgegenbringen, der zu der besten internationalen Schwimmklasse zählt. In der kurzen Strecke wird er einen schweren Kampf gegen Badenbach-Mannheim und Vogelch-Frankfurt haben. Die Seniorsparte hat 100 Meter bringt die drei besten süddeutschen Mannschaften in dieser Gattung, den ersten Frankfurter Schwimmklub, den Schwimmverein Cannstatt und den Schwimmklub „Salamander-Mannheim“, zusammen. Die Seniorsparte wird zu einem scharfen Kampf zwischen dem 1. Frankfurter Schwimmklub, dem Schwimmklub „Salamander“ und dem 1. Karlsruher Amateurschwimmklub „Neptun“ führen. Die Damenwettkämpfe haben ebenfalls eine überraschend gute Befehung gefunden. Der Kartenverkauf für zu dem Fest, das die glänzendste wassersportliche Veranstaltung in diesem Jahr in der badischen Residenz wird, hat bereits be-

gonnener größtenteils in den herkömmlichen Bahnen, vertrieben oder Gekchmad und buntes, farbenreiches Leben. W. Sch.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Samstag, 14. Sept. B. 2. „Ein Sommerabend“, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von Schafstoppel, Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 7/8, Ende nach 1/11 Uhr.

Sonntag, 15. Sept. A. 2. „Aubine“, romantische Zaubersoper in 4 Akten, Text und Musik von Dörking. Anfang 7/7, Ende 1/10 Uhr.

Dienstag, 17. Sept. C. 2. „Fidelio“, Oper in 2 Akten von Beethoven. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 1/10 Uhr.

Donnerstag, 19. Sept. B. 3. „Das kleine Schokoladenmädchen“, Lustspiel in 4 Akten von Cabault, deutsch von Schönhan. Anfang 7/8 Uhr, Ende gegen 1/11 Uhr.

Freitag, 20. Sept. C. 3. „Garmen“, große Oper in 4 Akten von Bizet. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 1/11 Uhr.

Samstag, 21. Sept. A. 3. „François Wilson“, romantische Komödie in 4 Akten von Leo Rens, nach J. S. M. Carthy. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 1/10 Uhr.

Sonntag, 22. Sept. B. 4. „Oberst Haber“, Musiktragödie in 3 Akten, Text und Musik von Hermann Wolfgang von Waltershausen. Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr.

Montag, 23. Sept. A. 4. Zum erstenmal: „Mein Freund Teddy“, Lustspiel in 3 Akten von André Rivoise und Lucien Besnard, deutsch von Volken-Baeder. Anfang 7/8 Uhr.

Das Verzeichnis der freien Abonnementsplätze (Sestel und Drittel) kann auf der Hoftheaterkasse eingesehen werden.

In Baden-Baden:
 Sonntag, 15. Sept. 1. Vorf. auf B. „Das kleine Schokoladenmädchen“, Lustspiel in 4 Akten von Paul Cabault, deutsch von G. v. Schönhan. Anfang 7/8, Ende 1/11 Uhr.

Kleines Feuilleton.

Die Stenografen der Postämter. Zu diesem nicht mehr ganz neuen Thema liefert die gemüthliche Hauptstadt unseres Reiches an der schönen blauen Donau einen neuen Beitrag. Ein Wiener Professor der Chirurgie, der laut „Deutscher Medizinischer Wochenschrift“ zu den am meisten beschäftigten Operateuren zählt, hatte als Jahreserlössumme 40 000 Kronen angegeben. Vor einigen Wochen erhielt er nun

genommen. Vorverkaufsstellen befinden sich in den Zigarrengeschäften R. Marold, Kaiserstraße und Karlsruherstraße (Mondellplatz), Meyle, Ecke Kaiserstraße und Marktplatz und für die Südstadt im Zigarrengeschäft Peterlen, Marienstraße 66.

Fußballsport. Am Sonntag, 15. Sept., beginnen in Südbreis die Verbandsspiele wieder. R. F. C. Rhön-Allemania eröffnet die Liga-Saison mit dem Spiel gegen Union Stuttgart. Union stellt einen äußerst spielfertigen Gegner dar, wie er es durch seine letzten Spielerfolge bewiesen hat. Rhön-Allemania wird auch seine beste Mannschaft zu diesem hartnäckigen Spiel stellen, um die ersten Punkte für sich einzuholen. Das Spiel, das ein äußerst interessantes zu werden verspricht, findet auf dem Platz an der Rheinthalbahn statt und beginnt um 3 Uhr.

Arbeiter-Fußballverband. Eine Reihe Fußballvereine, vorwiegend solche, die in industriell bevölkerten Orten ihren Sitz haben, warer schon längere Zeit unzufrieden mit den Zuständen, die im Fußballverband herrschen, hauptsächlich aber waren sie unzufrieden mit den Tendenzen, denen dieser Verband in letzter Zeit immer mehr huldigt. Es fand deshalb am Sonntag den 8. Sept. im „Bären“ in Gröningen eine öffentliche Versammlung statt zwecks Gründung eines Fußballverbandes auf freireligiöser Grundlage. Nach längerer, eingehender Beratung wurde die Gründung vollzogen und eine provisorische Anzahl Vereine trat dem neuen Verbande sofort bei. Eine weitere Versammlung, die in nächster Zeit in Durlach stattfinden wird, wird sich mit der Konstituierung und endgültigen Regelung befassen. Vereine, die dem Verband beitreten wollen, oder sich für die Sache interessieren, wollen sich vorläufig an Karl Uehle, Gröningen in Baden, Kelterstr. 18, wenden.

Luftschiffahrt und Flugsport.

Leipzig a. d. Mulde, 13. Sept. Hier stürzte heute morgen der Libanot-Flug-Apparat Nr. 7 ab. Der Flieger-Offizier sowie der Begleitoffizier wurden schwer verletzt. Ihre Namen konnten noch nicht festgestellt werden.

Neues vom Tage.

Großer Gewinn. Frankfurt a. M., 13. Sept. Die dem „Gen.-Anz.“ aus Paris gemeldet wird, wurde gestern dort die letzte Ziehung der Panama-Kanal-Obligationen abgehalten. Diese Lotterie ist mit dem Haupttreffer von 1 Million Franks ausgestattet. Der Gewinn ist nach Deutschland gefallen und zwar hat ihn eine in Mülhausen wohnende Witwe Konstantine Weber gewonnen. Frau Weber hat dieses Los allein gespielt, jedoch ihr der Gewinn ungeteilt zufällt.

Zur Schlagwetter-Explosion. Duisburg, 13. Sept. Die Ursache der Schlagwetter-Explosion auf Schacht Westend, bei der 8 Bergleute den Tod fanden, ist noch nicht völlig einwandfrei festgestellt. Sowie leicht aber fest, daß einer der Beteiligten die Katastrophe verurteilt haben muß. Dies geht daraus hervor, daß Mühlhölper einer Grubenlampe durchgebrannt waren.

Unfälle. Duisburg, 13. Sept. Heute mittag gegen halb 1 Uhr wurden die im Hochofenbetrieb der Aktiengesellschaft für Hüttenbetrieb in Weidloch beschäftigten Arbeiter von giftigen Gasen befallen. Fünf konnten durch den Sauerstoffapparat wieder ins Leben zurückgerufen werden. Der Obermaschinenmeister und ein Schlosser waren bereits erloschen.

München, 13. Sept. In Schwandorf stirbt bei einer Stadtfahrt Leutnant Wündel von 11. Infanterie-Regiment und ein Fräulein Schwarz ins Wasser. Beide extrakt.

Tat einer Geisteskranken. Dypeln, 13. Sept. Eine geisteskrante Bauerin namens Majovska aus Leschna ermordete nachts ihren Mann durch Giftgabe und verbargte die Leiche im Garten, wo sie später aufgefunden wurde.

Bizbergfestung. Metz, 13. Sept. Wie die „Reher Zeitung“ aus St. Avold meldet, ist in der Arbeiterkolonie Boshweiler eine Familie, Mann, Frau und 5 Kinder, nach dem Genuß gesammelter Pilze erkrankt. Der Vater und die 5 Kinder sind im Laufe des gestrigen Tages gestorben. Die Frau liegt hoffnungslos darnieder.

Masoch als Bräutigam. Wien, 13. Sept. Aus Petrikau wird gemeldet: Die Geliebte des verurteilten Kaulaner-Königs Masoch, Helene Masoch, die gegenwärtig wegen Teilnahme an den Verbrechen ihres Schwagers ihre Strafe verbüßt, richtete an die Gefängnisverwaltung die Bitte, sich mit dem Arrestanten Jerevski, der gleichfalls in der Strafanstalt in Petrikau eine Strafe verbüßt, verloben zu dürfen.

eine Vorladung zur Steuerbehörde und dort soll es zu folgendem Dialog zwischen Professor und Steuerbeamten gekommen sein. Der Steuerbeamte: Die Patienten, die sie im Jahre 1911 operiert haben, sind alle gestorben? — Der Professor: Über, was fällt Ihnen denn ein. — Der Steuerbeamte: Sie haben also noch andere Patienten, die am Leben geblieben sind? — Der Professor: Das will ich meinen! Von meinen Patienten ist kaum der achte Teil mit Tod abgegangen. Was interessiert Sie aber das? — Der Steuerbeamte: Sie haben Ihr jährliches Einkommen auf 40 000 Kronen eingeschätzt. Die Steuerbehörde hat nun aber aus den Verlassenschaftsabhandlungen nach Personen, die Ihre Patienten waren, in Erfahrung gebracht, daß diese Patienten allein Ihnen jährliche Honorare in der Höhe von mehr als 40 000 Kronen gezahlt haben. — Die Konversation war damit zu Ende; zum Nachspiel verpflichtete man den Professor dahin, daß sein Jahreseinkommen von der Kommission auf 1/4 Million Kronen eingeschätzt und über ihn eine auf mehrere Jahre rückwirkende Steuerstrafe von 150 000 Kronen wegen Steuerhinterziehung verhängt wurde.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

(Alle hier bezeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.)
 Das höchste Interesse zu Beginn der Winterzeit werden diesmal, wie immer bei der Damenwelt, die Moden hervorzuheben, denn die Zauberin, die an der Seine ihren ständigen Wohnsitz aufgeschlagen hat, die Königin Mode, feiert augenblicklich wieder ihre schönsten Triumphe. Eine Reihe einzigartiger Modeneuheiten sind wieder entstanden, die das Auge jeder Dame ergötzen müssen. Einen vorzüglichen Ueberblick über alle diese Novitäten bringt die neueste Nummer des renommierten Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit Fächerzeitschrift, Verlag John Henry Schwering, Berlin W. 57, die das heute keine Dame von Welt und Geschmack mehr erziehen kann. Denn nach Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächerzeitschrift zu 1 M. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern erhältlich durch erstere und den Verlag John Henry Schwering Berlin W. 57.

Letzte Nachrichten.

Textilarbeiterstreik im Wiefental. Schopfheim, 13. Sept. Wegen Lohnstreitigkeiten haben in der Spinnerei Ufenbach zehn Arbeiterinnen die Arbeit eingestellt. Daraufhin hat die Firma den ganzen Betrieb eingestellt. Gewerkschaftssekretär Riblich-Vörrach hat mit der Firma unterhandelt; das Ergebnis der Verhandlung war, daß die Ausständigen heute Freitag morgen die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Zur Fleischnot. Stuttgart, 13. Sept. Das württembergische Ministerium des Innern hat zu der Fleischsteuerung Stellung genommen und Vertreter der Landwirtschaft, des Fleischer-gewerbes und der Viehhändler zu einer Beratung über die zu ergreifenden Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung eingeladen.

Bayern u. die Reichs-Eisenbahngemeinschaft. München, 13. Sept. Bei Beratung des Staats der Eisenbahnen erklärte der Verkehrsminister, ein Bedürfnis für den Anschluß Bayerns an die Reichseisenbahngemeinschaft liege nicht vor. Die Hochhaltung des rein bayerischen Eisenbahnbetriebs sei politisch und wirtschaftlich von höchster Bedeutung.

Das Jesuitengesetz. München, 13. Sept. Der „Bayerische Kurier“ meldet zuverlässig: Im Bundesrat ist die Formel für die Ausführung des Jesuitengesetzes bereits gefunden. Der Befehl Ordensstätigkeit soll dahin interpretiert werden, daß den Jesuiten gestattet sein soll, a) das Lesen einer Seelenmesse, b) wissenschaftliche Betätigung.

Stuttgart, 13. Sept. Der deutsche Pfarrertrags sprach sich in seiner gestrigen Schlusssitzung gegen eine Aufhebung oder Umdeutung des Jesuitengesetzes aus.

Das Gegenständigkeitsverhältnis von Thron und Altar.

Wien, 13. Sept. In der Versammlung des eucharistischen Kongresses kam es heute zu einer begeisterten Huldigung für den Kaiser. Vater Anblau schilderte die Verdienste des Hauses Habsburg, insbesondere des Kaisers, um die Verherrlichung des heiligen Sakramentes und dankte dem Hause Habsburg. Darauf erhob sich die Versammlung und jubelte den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses zu, die sich dankend verneigten.

Die Friedensverhandlungen.

Paris, 13. Sept. Aus Lausanne liegt hier die Meldung vor, daß die offiziellen Friedens-Bedingungen bereits bis auf einige minder wichtige Einzelheiten abgeschlossen sind. Die Ernennung amtlich beglaubigter Vertreter Italiens und der Türkei werde in der dritten Septemberwoche erfolgen.

Englischer Besuch.

London, 13. Sept. Ramsay MacDonald und verschiedene andere Parlaments-Angehörige der Arbeiterpartei sind mit einigen Freunden zu einem 14tägigen Besuch nach Deutschland abgereist.

Beisetzung.

Tokio, 13. Sept. Hier erfolgte heute unter feierlicher Zeremonie die Beisetzung des verstorbenen Kaisers von Japan.

Tokio, 13. Sept. General Graf Rogi, der Eroberer von Port Arthur, und seine Gemahlin haben nach der religiösen Zeremonie in Verbindung mit der Leichenfeier für den verstorbenen Kaiser Selbstmord begangen.

Wasserstand des Rheins.

14. September.
 Schusterinsel 2,65 m, gef. 12 cm, Rehl 3,50 m, gef. 10 cm, Magau 5,62 m, gef. 27 cm, Mannheim 5,75 m, gef. 30 cm.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangverein Gleichheit.) Sonntag, den 15. d. M., nachm. halb 2 Uhr, Zusammenkunft bei Mitglied Paul zur „Karlsruhe“. 9 Uhr Abends nach Teufelskreuz zum Stiftungsfest des dortigen Arbeitergesangvereins.

R. Mühlburg. (Brüderbund.) Heute abend 8 Uhr Zusammenkunft an der „alten Mühle“ zwecks Hochzeitsest. Morgens mittag Besuch der Neureuter Sängerbrüder. Treffpunkt 2 Uhr an der Telegraphenstation.

Baden-Baden. (Reisegesellschaft und Gesangverein „Frisch Auf“.) Sonntag, den 15. d. M., abend 9 Uhr, wichtige Zusammenkunft. Die Gesangsübungen finden wieder regelmäßig vom Donnerstag, den 19. d. M., ab statt.

Geschäftliches.

Ausstellung moderner Handarbeiten. Da in dieser Saison die Tapiserie-Branche besonders schöne und elegante Neuheiten hervorgebracht hat, sieht sich die Firma Paul Durhard, Kaiserstraße 143, veranlaßt, von Freitag, den 18. bis Sonntag, den 22. September, in ihrem Local eine Spezial-Ausstellung moderner Handarbeiten zu veranstalten. Diese hebt sich diesmal durch besonders reiche Auswahl hervor und bietet Gelegenheit, sich schon jetzt für den Weihnachtsbedarf zu orientieren. — Neben zahlreichen Original-Modellen erster Künstler sieht man reizende Neuheiten in handgeknüpften Gabeln.

Holland-Amerika-Linie. Schiffsnachrichten von Carl Gäh Karlsruhe, Passagiervermittlung — Bankgeschäft, Gabelstr. 11/15.
 Dampfer Rotterdam: Von Rotterdam nach Neuhort am 6. Sept. nachmittags in Neuhort eingetroffen. Dampfer Neuhort Amsterdam: Von Neuhort nach Rotterdam am 5. Sept. nachmittags in Rotterdam eingetroffen. Dampfer Noordam: Von Neuhort nach Rotterdam am 3. Sept. vormittags von Neuhort abgegangen mit 97 Passagieren und 110 Passagieren 3. Klasse. Dampfer Hindam: Von Neuhort nach Rotterdam am 10. Sept. vormittags von Neuhort abgegangen mit 76 Passagieren und 90 Passagieren 3. Klasse. Dampfer Potsdam: Von Rotterdam nach Neuhort am 8. Sept. 4.50 nachmittags Dordrecht passiert. — Nächste Wochentage (Wendungen vorbehalten): 14. Sept., vorm. D.D. Neuhort Amsterdam von Rotterdam über Boulogne, 21. Sept., vorm. D.D. Noordam von Rotterdam über Boulogne, 28. Sept., vorm. D.D. Hindam von Rotterdam über Boulogne.

offen
 ach
 1688
 str. 26.
 r!
 iere
 3632
 he.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute Freitag Abend 9 Uhr unsere liebe Mutter

Frau Ida Wezler, Wwe. geb. Söhler,

nach langem schweren Leiden im Krankenhaus in Freiburg plötzlich sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, Freiburg, 13. September 1912.

Franz Wezler, Josef Wezler.

Die Beerdigung findet am Montag früh 9 Uhr, in Altdorf, Amt Ettenheim statt.

Fohlen-Fleisch

Meiner werthen Kundenschaft zur Kenntnis, daß ich heute ein halbjähriges Fohlen, sowie ein prima Offizierspferd ausbaue.

A. Gramlich, Durlacherstr. 59.

Pferdeschlächterei mit elektrischem Motorbetrieb. Telephon 3319. 1789. Telephon 3319.



ist in allen Farben und Preislagen neu eingetroffen

Spezialität: „Filzfrei!“

Schafwollenes Strickgarn

bietet den besten Schutz für empfindliche Füße.

Läuft nicht ein und filzt nicht.

Handgestrickte Socken

stets vorrätig



Kaiserstraße 115, Ecke Adlerstraße.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 1756

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 16. Sept. bis mit Samstag, den 21. Sept. 1912, wird in nachstehenden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserrohrnetzes sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen:

- Bahnhofstraße
Schützenstraße
Rüppurrerstraße
Augartenstraße
Eidenstraße
Karlsruhe, südlich der Kriegstraße.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erhebungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen, nicht ganz vermeiden, außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, im ganzen Stadtgebiet, nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Wadaöfen entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Wadaöfen auch tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen, bezw. der Gashähnen zu schließen.

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlichen Abstellen der Wasserleitungen in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher noch besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Karlsruhe.

Günstige Offerte!

Zum Umzug

liefern ich an Jedermann: 1786

Einfache Schlafzimmer: Vollständ. Bett, Kleiderschrank, Anzahl. Nachttisch, 2 Stühle u. Spiegel M 10.-

Besseres Schlafzimmer: 2 Betten, 2 Klr. Kleiderschrank, Anzahl. Waschkommode, Nachtschränken, 2 Stühle und Spiegel M 20.-

Moderne Schlafzimmer: 2 Betten, 2 Klr. Spiegelschrank, Anzahl. Waschkommode in Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränken mit Marmor, 2 Stühle und Handtuchständer M 30.-

Einfache Wohnzimmer: Sofa, Kommode, Tisch, 3 Anzahl. Stühle und 2 Bilder M 10.-

Bessere Wohnzimmer: Divan, Umbau, Jugtisch, Anzahl. Vertiko, Regulateur, 4 Rohr- Stühle und 2 Bilder M 20.-

Einfache Küchen: Büfett, Topfbrett, Tisch, 2 Anzahl. Hoder M 5.-

Moderne Küchen in allen Farben: Büfett, Anzahl. Anrichte mit Aufsatz, Tisch und 2 Stühle M 10.-

Ferner empfehle: Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons sowie einzelne Möbelstücke in großer Auswahl, zu den leichtesten Zahlungsbedingungen.

Besonders Brautleute sollten nicht verfäumen, von diesem so günstigen Angebot recht ausgiebigen Gebrauch zu machen :: ::

Kredit auch nach auswärts.

J. Ittmann Nachf.

Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 24 (Rondellplatz).

Kirchweih - Durlach. Gasthaus zum Mayerhof

Zu der am 15. u. 16. September stattfindenden Kirchweih halte ich meine geräumigen Lokalitäten bestens empfohlen. Für reine Oberländer Weine, div. Braten, Geflügel, eigene Schlachtung, sowie Backwaren ist bestens gesorgt. Ferner empfehle ff. Lager- und Export-Biere, hell und dunkel, aus der Eglau-Brauerei. Es ladet höflichst ein Karl Mößinger, früher zum „Zähringer Löwen“ in Karlsruhe. Großer Gartenwirtschaft. Neuer Wein.

Kirchweih Durlach. Gasthaus zum Zähringer Hof.

Empfehle werthen Freunden und Gönnern über die Kirchweih einen ff. Stoff Selbenedisches Bier, gute Weine, bekannt vorzügliche Küche, Geflügel zc. 1800 Eigene Schlachtung. Es ladet freundlichst ein Karl Westach.

Kirchweih Durlach. Restauration zur goldenen Gerste

Empfehle für Kirchweih ff. Doepsner Bier, hell und dunkel, reine Weine, hausgemachte Wurst- u. Fleischwaren, Wild, Geflügel, Kuchen zc. Samstag abend: Schweinsknöchel, sowie hausgemachte Bratwürste mit Kraut. Sonntag früh: Warmer Zwiebelkuchen. Reichhaltige Frühstückskarte. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein A. Kib. 1801

Kirchweih Durlach. Gasthaus z. Schwanen

Parteilokal. Verkehrslokal der Gewerkschaften. Während der Kirchweih bringe meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Für gute Speisen, reine Weine, ff. Galau-Bier ist bestens gesorgt. Um geneigten Zuspruch bittet Jul. Hummel, Wirt. 1808 Kirchweihmontag von 11-1 Uhr: frühlingskonzert.

Fallobst

oder süßes Obst gibt meist kein haltbares, zähe werdendes Getränk. Sie erzielen ein 1779

gesundes, haltbares und billiges Hausgetränk wenn sie je zur Hälfte aus Heinen's Mostextract

(Hauptbestand: natürlicher Früchte-Extract) u. Obst bereitetes Getränke zusammen vergären lassen. Ein Versuch entscheidet Man achte auf die ges. gesch. Marke (Mann und Kopf). Zu haben in Droge- und Colonialwaren-Geschäften.

Foxterrier

schöner, schwarz gezeichnet, 3 Jahre alt, hat sich verlaufen. Vor Ant. wird gewarnt. Abzug. Werderstraße 28 bei Aug. Schmitt. 1775

Kirchweih Durlach. Wirtschaft zum Lannhäuser.

Empfehle über die Kirchweih meine Lokalitäten zur gefl. Benützung. ff. Schreympisches Bier. Reine Weine. Gute Küche. Hausgemachte Wurst- und Fleischwaren. Zwei hübsche Nebenzimmer. Freundliche Bedienung. Es ladet freundlichst ein Leonhard Dingeldein, Wirt. 1802

Kirchweih Grötzingen. Gasthaus „zum Laub“

mit Metzgerei. Empfiehe über die Kirchweihstage meine reichhaltige Speisekarte, reine Weine, ff. Bier aus der Brauerei Seiner. Feld. Schöne prächtige Nebenzimmer und Gartenwirtschaft. Zum Besuch ladet freundlichst ein Fr. Xaver Kuhn. 1780



Samstag, 14. bis Dienstag, 17. September:

Der Eid des Stephan Muller.

1. 2. 3. II. Teil Ein kinematographischer Roman in 3 Akten.

4. Tonbild.

5. Der Tag im Film. Aktuell.

6. Toms Erbschaft. Humor.

7. Nizza und Umgebung. Reisefilm.

8. Liebe und Automobil. Komisch. 1788

Programme vom 14. bis incl. 17. September 1912.

1. Blumenkorso 1. Baden-Baden. Hochinteressant

2. Die Millionen der Waise.

Melodrama in 2 Akten von Daniel Riche.

4. Auf der Hochzeitsreise. Humoreske, gespielt von Herrn Max Linder.

5. Armer Grossvater. Drama aus dem Leben.

6. Der Herr Herzog. Lustspiel in 2 Akten.

8. Pathe Journal. Kinematographisch. Wochenbericht. 1793

9. Der versöhnende Bräunen. Sehr humorvoll.

Augartenstr. 47, 4. St. r. ist ein gut möbl. Zimmer ohne vis-à-vis an einen anständ. Herrn sofort zu vermieten.

Zu kaufen gesucht: Gebr. Bettstellen, Kiste u. Sofa, wenn auch mangelhaft. Preisangabe erb. an Kreuzstr. 25, Hof rechts

Hobelbank kleine, ist billig zu verkaufen. Werderstraße 31, 4. Stod.

Zu kaufen gesucht: Gebr. Fortbildungsschul- u. Leiebuch in gutem Zustande. Wielandstraße 32, 5. Stod.

Durlach. Laden, sowie 2 u. 3-Zimmerwohnungen auf 1. Oktober zu vermieten. Kilsfeldstr. 12, 1.

Ein Sportwagen zu verkaufen. Adlerstraße 28, Stb. 4. St.

Marienstraße 90, part., ist ein möbliertes Zimmer sof. billig zu vermieten. Ansuchen abends nach 6 Uhr u. Sonntag.

Billig!

Schuhwaren

Billig!

Korintenberg

Karlsruhe Kaiserstr. 118

Vor Eintreffen der Winterwaren
verkaufe ich nachstehende

Schuhwaren zu besonders billigen Preisen

Damen- u. Herren-Schuhwaren Muster-Paare, Damen 36-39 imit. Chevreaux und Lackleder. **3.95, 4.95**

Damen-Halbschuhe	Damen-Stiefel
schwarz, breite, bequeme Façon amerikan. Abs. breite Schleifen 3.98	schwarz, amerik. Façon, Lackkappen, Derby, amerikan. Absatz 4.95
schwarz, bequeme Form 5.95	braun, hocheleg. Herren-Stiefel Gr. 41-47, schw. br. u. schl. Form, m. u. ohne Lack. 6.95

Herren-Stiefel Gr. 41-47, schw. br. u. schl. Form, m. u. ohne Lack. **6.95**

für Knaben und Mädchen

Art. 334. Ia. Wachsleder-Stiefel, sehr preiswert 27-30 3.50	31-35 3.95	Art. Al. Echt Chevreaux-Schnürstiefel, Naturform gute Qualität 28-30 3.65	31-35 3.95
--	-------------------	--	-------------------

Gratis!! Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von Herren- und Damenstiefeln von Mark 5.— an ein Paar Leisten gratis! **Gratis!!**

idenz-
eater
dstr. 30
s Dienstag,
ber:
des
Huller.
raphischer
Akten.
ilm. Aktuell.
haft. Humor.
Umgebung.
Automobil.
1788

Achtung! **Achtung!**

Auf zur billigen Fleischquelle!

Nicht von der Firma Mohr & Comp., G. m. b. H., Altona, sondern nur vom Unterzeichneten erhält man ein wirklich natürliches Mittagessen um billigen Preis, wenn man sich

nur prima junges fettes Pferdefleisch

das Pfund zu 30 oder 35 Pfennig kaufen tut.

Kein Pflanzenfleisch-Extrakt „Daxema“, sondern nur gutes Fleisch.

Ebenfalls mache ich auf meine diversen Fleisch- und Wurstwaren aufmerksam.

Franz Schmidt

Pferdefleischlächtere

nicht Durlachstr. 59, Fasanenstr. 17, sondern neben dem „Freiburger Hof“

Telefon 3367. Telefon 1763.

Handelschule der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Im Winterhalbjahr 1912/13 sind für Handlungslehrlinge u. Handlungsgehilfen männlichen und weiblichen Geschlechtes, welche nicht mehr zum Besuche der städtischen Handelsschule verpflichtet sind folgende

Fortbildungskurse

1. Buchhaltung für Anfänger. Einführung in die amerikanische und deutsche doppelte Buchhaltung. 2 Stunden wöchentlich; jeweils 8^{1/2} bis 10 Uhr abends.
2. Buchhaltung für Fortgeschrittene. Schwierigere Geschäfte. Abschlüsse von Gesellschaften. 2 Stunden wöchentlich; jeweils von 8^{1/2} bis 10 Uhr abends.
3. Kaufmännisches Rechnen. Das Zins-, Diskont-, Conto-Corrent-, Devisen- und Effektenrechnen. 2 Stunden wöchentlich; jeweils von 8^{1/2} bis 10 Uhr abends.
4. Die Technik des Wechsel- und Scheckverkehrs. 2 Stunden wöchentlich; jeweils von 8^{1/2} bis 10 Uhr abends.

Die Kurse unterliegen der Aufsicht des Großherzogl. Landes-gewerbeamts, Abteilung 11, Karlsruhe.

Dauer der Kurse: Oktober 1912 bis Oftern 1913.

Die Gebühr beträgt 10 Mk für jeden Kurs. Für Besucher, welche an 2 und 3 Kurien teilnehmen, ermäßigt sich die Gebühr auf 9, bezw. 7 Mk pro Kurs. Die Gebühr ist am 1. Unterrichts-abende zu entrichten. Rückvergütungen werden nicht gewährt.

Anmeldungen werden vom 2. September ab täglich während der üblichen Bürostunden, ferner in der Zeit vom 19. bis mit 21. September, abends von 7-9 Uhr, auf dem Sekretariat der städtischen Handelsschule, Gartenstr. 22, Eingang von der Karlsruferstr., entgegengenommen.

Für sämtliche Kurse werden auch Nichtausleiher zugelassen.

Karlsruhe, im August 1912.

Der Vorstand der städt. Handelsschule:
Stemmer, Rektor.

Ausnahme-Verkauf

von **Schuhwaren.**

Ein großer Posten Schuhwaren (Muster-paare), in allen Größen und Arten, zu denkbar billigsten Preisen.

Wilhelm Müller,
Mühlburg, Geibelstraße 4.
Beim Bahnhof. 1811 Kein Laden.

Süßen Apfelmoss

Totwie prima saures Mostobst ist fortwährend zu haben bei **M. Oswald, Karlsruhe, Schützenstr. 42.**

Gleichzeitig empfehle ich dem geehrten Publikum meine auf's Beste eingerichtete Kelterei mit elektrischem Betrieb zur gefälligen Benützung. 1687

Globus-Putz-Extrakt
der sparsame Metallputz.

Frisch eingetroffen:

Grosse Sendung eleganter

Herren- und Knaben-Anzüge

Paletots, Ulster

Pelerinen

Regenmäntel usw.

und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

L. Gretz, Marienstr. 27.

Anfertigung nach Mass rasch und billig. 1777



Kaufhaus Karl Wörter,
Offenburg.

Spezialhaus für Strickgarne

en gros en Détail

empfehle mein großes Lager in:

Strickwolle 1454

bestbewährter Fabrikate wie:

Merkel & Kleinlin
Schachenmeier
Canarienvolle
Seidenwolle
Wöhniwolle

Sportwolle wie:
Schneesternwolle
Carolanwolle
Fantasie-Sportwolle.

Hausfrauen

kaufen mit Vorliebe **Kaffee, Thee, Kakao**

bei der 5768

Emmericher Waaren-Expedition

Kaiserstr. 152 Tel. 1500

1 Schneidernämaschine, 1 Bügelosen, 1 Schneidertisch zu verk. Lammstr. 7c, IV. r. (Café Bauer).

Stadtgarten

bei ungünstiger Witterung Festhalle.

Morgen Sonntag, den 15. September, 4 Uhr nachm.

KONZERT

der Kapelle der **Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe.**

Leitung: J. B.: Obermusikmeister G. Steje.

Eintrittspreise: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesten 20 Bfg.
Sonstige Personen 60 Bfg.
1796 Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Pfennig.

Die Konzert-Abonnementskarten haben Gültigkeit.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Patent-Büro

Villingen 1/2b. Friedrichstr. 18. Tel. 159.

Kaufen Sie

noch ein Los, solange Vorrat reicht, der beliebten **Engener Fohlenlotterie**

Ziehung nächsten Samstag.

Losse à 1 Mark, 11 Lose zu 10 Mark, sind zu haben bei:

Carl Götz, Geibelstraße 9r. 11/15, am Rathaus,
Gebr. Göhringer, Kaiserstraße 80, und be- kannte Verkaufsstellen in Karlsruhe. 1780

Städt. Vierordtbad

Kohlensäurebäder und elegante **Wannenbäder.**

I., II. und III. Klasse.

Für Herren und Damen geöffnet von vormittags 1/2 8 bis abends 8 Uhr, sowie Sonntags 1/2 8 bis 12 Uhr. Samstags eine Stunde länger, auch über Mittag geöffnet. 7152

Frachtbriefe Hef. Drucker Postamt

Wegen Geschäftsaufgabe unterstelle ich unter persönlicher Leitung mein gesamtes Warenlager einem

Total-Ausverkauf

Beginn: Montag den 16. September.

Verkaufszeit: 8—1 Uhr und 2 1/2—7 Uhr.

Es kommen zum Verkauf u. a.

Orientalische Teppiche u. Portièren: zu sehr billigen Ausverkaufspreisen. Preislagen Mk. 20.-, 30.-, 50.-, 65.-, 75.-, 90.-, 110.-, 150.- etc.

Deutsche Teppiche: handgeknüpfte Smyrnateppiche für Salons, Wohn- und Speisezimmer } Grössen: 250x350 cm 300x400 cm
früherer Wert: 285.- 375.- etc.
Ausverkaufspreis: 175.- 190.- etc.

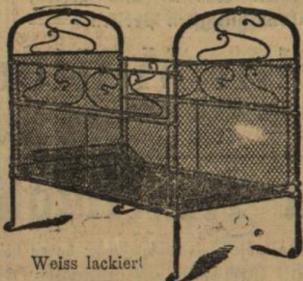
Tournai, Axminster, Smyrna-Imitation, Velvet, Tapestri, Haargarn etc. darunter Grössen: ca. 175x250 cm 200x300 cm 250x350 cm 300x400 cm 350x450 cm
Ausverkaufspreis Mk. 20.- u. 28.- 29.- u. 40.- 42.- u. 65.- 70.- u. 80.- 110.- u. 140.- etc.

Felle, Bettvorlagen. Läuferstoffe für Zimmer, Treppen und Korridore. — Dekorations-Stoffe — Portièren
Möbelstoffe. — Gardinen und Bettdecke in Tüll, Spachtel, Lacet und Leinen. — Rulostoffe — Tischdecken
Divandecken — Reisedecken.

Adolf Sexauer: Friedrichsplatz 2

Die Geschäftsräume sind auf Anfang 1913 zu vermieten.

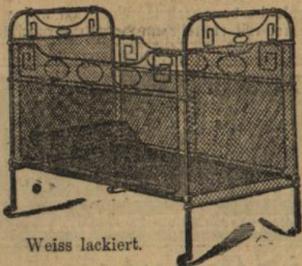
Meine 3 Reklame-Kinder-Bettstellen.



Mit Spiralfeder-Matratze und einem doppelt abschlagbarem Seitenteil

M 16⁵⁰

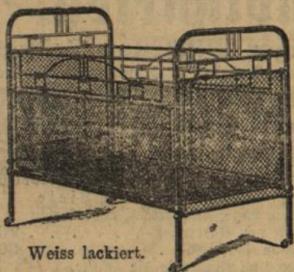
Weiss lackiert



Mit Spiralfeder-Matratze und zwei doppelt abschlagbaren Seitenteilen

M 19⁵⁰

Weiss lackiert.



Mit Spiralfeder-Matratze und zwei doppelt abschlagbaren Seitenteilen

M 25⁰⁰

Weiss lackiert.

1792

Bettstellen 9⁷⁵ Mk. von an.

Kinder-Matratze mit guter Seegrassfüllung M 6.—
Anfertigung von Matratzen in Roßhaar und Kapok innerhalb 24 Stunden

Bettfedern, erprobte Qualität, Pfd. M 1.30, 2.50, 3.75

Flugo Landauer

Karlsruhe, Kaiserstrasse 145.

Hausfrauen A-B-C.



gelobt wegen ihres feinen Aromas, hohen Wohlgeschmacks und ihrer überaus grossen Butterähnlichkeit werden die beliebten Spezialitäten:

Siegerin
Palmato

allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommand und beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste Butter-Ersatzmittel!

Überall erhältlich!

Aleinhige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Fabrikniederlage: Mannheim G. 7, 37. Telephon 7079.

1716

Jahn-Turnschuhe

Für den Schulanfang empfehlen wir in allen Ausführungen

Mädchen- u. Knabenstiefel

in guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Extrastarke Knabenstiefel sind

Racker-Stiefel, ABC-Stiefel u. Kannewurfs prima Schul-Stiefel.

Schuhhaus Chr. Bock Nachf.

Inhaber: H. Zwickel

1783

Telephon 3027. — Kaiserstrasse 52. — Rabattmarken.

Turnschuhe „Bahnfrei“

Partei- u. Gewerkschaftsgenossen raucht und verlangt in den Lokalen und Geschäften

Zisch-Zigarren

(Zaristware) hergestellt von nur organisierten ausgesperrten Arbeitern.

Vertreter 84

G. Wetterauer
Klein-Milypur.
Goldene Medaille Schorndorf.
Ehrenpreis und goldene Medaille Bilingen.

Postümbüblerinnen und Lehrmädchen
finden sofort dauernde, gut bezahlte Beschäftigung.

Färberei D. Lasch.

Flugkäfig 80:40, nebst 6 H. Einfaßlängen, sehr praktisch u. gut erh. Billig abzugeben, Rheinstr. 32, Laden.

Vollständ. Bett 25 M., tüft. Schrank 8 M., Waschtisch 6 M., Nachttisch 6 M.

Ludwig Wilhelmstr. 18 Hof links.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 12. September: Georg Rauf von Bielenbach, Aufseher hier, mit Juliane Rüdinger von Gagsternhausen. Karl Hausmann von hier, Ingenieur hier, mit Emilie Karg von hier.

Todesfälle vom 11. bis 12. September: Marie Anna Reus, alt 67 Jahre, Ehefrau des Bureaudieners Rudolf Reus. Johannes Rabold, Prießträger a. D., ein Ehemann alt 46 Jahre. Katharina Beder, alt 64 Jahre, Witwe des Aufsehers Joh. Beder. Verta Risch, alt 72 Jahre, Ehefrau des Synagogendieners Isaac Risch. Ernst Wagenbach, Rangledieners a. D., ein Ehemann, alt 79 Jahre.

Geburten vom 5. bis 10. September: Margarete Annemarie Auguste, Vater Otto Kienischer, Regisseur. Bernhard, Wilhelm Schmitz, Zigarettenfabrikant. Herbert, Vater Joh. Wilmlein, Schlosser. Hans Joist, Vater Johann Wiedemann, Molkereibesitzer. Hermann Rolf, Vater Lud. Heft, Korrespondent. Friedrich August Alwin, Vater Fern. Hänel, Packer. Maria, Vater Karl Weltmann, Chauffeur. Otto Ludwig, Vater Ludwig Gramlich, Schneider.

man
Brie
die
wor
abge
Drit
leuch
nati
habe
groß
verh
genü
Geij
also
daß
menn
auf
berj
S
der
fack
sozial
eines
für
ein
tet,
Für
fönlid
wir
tracht
um
Takt
bedeut
Berj
Fall
Praxis
Es
Unter
von
regiere
kann.
eben
gerade
hanisch
zu
zahlen
Wiebi
streng
= 1 :
Es
die
Richard
ner
Haus
mann
Es
Ined
Beschäft
hat;
rade
her
zesten
eine
stärkere
gebnis
besonder
Die
nicht
für
fönlid
Bedingu
Woraus
ist: Ent
fönlid
raten,
für
eine
merten
schweim
ihenken.
Sollt
den
Brie
beantwor
Berken
empörend
Es
ist
kommt
noch
nich